

standpunkt

DER WIRTSCHAFT

AZA 4410 Liestal

Standpunkt-Ausgabe Nr. 275 – 13. Jahrgang

EDITORIAL



Hans Rudolf Gysin
Nationalrat, Direktor
Wirtschaftskammer
Baselland

25 Jahre zu früh

Als George Orwell 1946 seinen berühmten Roman «1984» schrieb, wurde diese Horrorgeschichte der totalen Überwachung durch den Staat als unterhaltende «Science-Fiction» beurteilt. 1984 erinnerte sich die Welt an Orwell und stellte mit Erleichterung fest, dass sich der Schriftsteller geirrt hatte. Allerdings: Damals steckte die Computertechnik noch in den Kinderschuhen, Internet war nur wenigen Freaks an Universitäten bekannt, die Digitalfotografie noch der Traum der Hobbyfotografen und das Mobilephone sperriges «Handgepäck» für einige wenige. Inzwischen sind 25 Jahre vergangen. Die technologische Entwicklung hat Quantensprünge vollzogen. PC, Internet, Digitalbildverfahren und Handy gehören zum Alltag für bald jeden zivilisierten Erdenbewohner. Oft zum Segen – aber auch zum «Fluch». Letzteres nämlich mit immer neuen Möglichkeiten, diese Technologien auch zur Kontrolle der Bürgerinnen und Bürger einzusetzen oder gar zu missbrauchen. So kann heute «mit Links» eruiert werden, wo sich Handy-Besitzer gerade aufhalten. Daraus lassen sich Verhaltensprofile erstellen. Die Datenüberwachung via Internet lässt sich längst nicht mehr eindämmen. Selbst private Informationen können damit weltweit abgesogen werden.

Profitiert davon hat auch der Staat: Unter anderem mit einer theoretisch möglichen lückenlosen Kontrolle beispielsweise jedes Automobilisten. Abschnittsgeschwindigkeitskontrolle nennt sich diese Überwachung, die nicht nur Geschwindigkeitsübertretungen kontrollieren kann. George Orwell hat es 1946 geahnt. Er war mit seiner Vision für 1984 einfach 25 Jahre zu früh.

HEUTE IN DER

Gewerbezeitung

INTERVIEW 3

Laut Norbert Hochreutener liebt die Politik die KMU, doch oft bleibt diese Liebe platonisch.

ARBEITSMARKT 6

Die RAV-Zentren spannen vermehrt mit den privaten Arbeitsvermittlern zusammen.

GELDANLAGE 8

Die tiefe Rezession ist weitgehend vorbei – jetzt wird der Kunstmarkt wieder attraktiv.

BERUFSAUSBILDUNG – Die Baselbieter KMU stellen bei rund 3000 Lehrlingen eine qualitativ hochstehende Berufsausbildung sicher – weitgehend auf eigene Kosten, während der Hauptanteil der Staatsgelder in die universitäre Bildung fliesst.

KMU auf dem Bildungs-Abstellgleis?

Wer in der Politik die Nase vorn haben will, der engagiert sich – neben trendigen Sozialanliegen – mit Vorliebe im Thema Bildung. Denn mit der Bildung ist es wie mit dem Militär: Jeder und jede hat Expertenstatus. Nur so ist der immense «Wildwuchs» an immer neuen Bildungsbaustellen zu erklären, die in öder Profilierungsmanie bald monatlich neu eröffnet, endlos zerredet und in absehbarer Zeit kaum mehr ein Ende finden. Diese Situation hat bald schon «Chaos»-Charakter.

Frühenglisch statt «Frühdeutsch»?

Und wer badet diese letztlich unhaltbare Situation aus? Neben den Regelschulen und ihren Lehrkräften sind es – ganz vorne in diesem Dilemma – auch die Tausende von KMU-Lehrbetrieben in der Schweiz, die mit grossem Engagement und hohen eigenen Kosten Schulabgänger aus dieser «chaotischen» Situation übernehmen, oft genug viel Basiswissen nachbessern und schliesslich Berufsleute ausbilden müssen, die den deutlich gestiegenen Anforderungen unserer qualitätsorientierten Wirtschaft standhalten können. Frühenglisch und Frühfranzösisch sind zweifellos wünschenswert Neue-



Die Hauptlast der Berufsausbildung tragen nach wie vor die Lehrbetriebe.

rungen. Dabei darf jedoch nicht vergessen werden – gerade angesichts der vielen Kinder mit fremder Muttersprache – dass in der Grundschule auch «Frühdeutsch» im Vordergrund stehen muss, damit ein deutscher Satz einigermaßen fehlerfrei und grammatikalisch richtig formuliert bzw. geschrieben werden kann. Auch ist die «Wohlfühlschule» für manche Pädagogen bald wichtiger als eine Schule

,die in einem guten emotionalen Umfeld auch klare Leistungsziele steckt. Ganz einfach, weil Leistungsforderungen nach der Schule – gerade in der Berufslehre und im späteren Berufsleben – so sicher wie das Amen nach der Predigt vergleichsweise weit oben in der Prioritätenliste stehen. Harte, zugegeben holzschnittartig formulierte Worte, sicher. Damit soll jedoch angesprochen werden, wo

heute einer der grosse Knackpunkte in der Bildungspolitik liegt: Im oft feststellbaren Unvermögen (oder Unwillen?), Bildung ganzheitlich zu betrachten – also nicht nur fokussiert auf fünf bis sechs Jahre Grundschule oder vier bis acht Jahre Sekundarschule bzw. Gymnasium und schliesslich isoliert mit dem Blickwinkel Hochschulbildung.

Erfolgsfaktor duale Berufsausbildung vernachlässigt

Unsere Bildungsvielfalt beinhaltet jedoch als ganz wesentliches Element auch die duale Berufsausbildung, in der sich die Berufsschule in theoretischer und die Wirtschaft – grösstenteils KMU – in praktischer Bildung sinnvoll ergänzen. Diese duale Berufsausbildung ist einer der ganz grossen Vorzüge des schweizerischen Bildungssystems. Sie darf mit Fug und Recht als eigentlicher Erfolgsfaktor für die Wettbewerbsfähigkeit unserer Wirtschaft innerhalb einer fortschreitenden wirtschaftlichen Globalisierung bezeichnet werden. Allerdings: Diese Bedeutung der dualen Berufsausbildung hat die allgemeine Bildungspolitik in Bund

FORTSETZUNG NÄCHSTE SEITE

SALAMITAKTIK – Mit der Abschnittsgeschwindigkeitskontrolle rückt «Roadpricing» noch näher.

Totalüberwacht auf der Strasse

Jüngst wurde bekannt, dass der Bund die Installation einer sogenannten «Abschnittsgeschwindigkeitskontrolle» (AGK) auf der Autobahn A2 im Arisdorftunnel plant. Die AGK soll beim Tunnel-Ein- und Ausgang messen, wie lange der Automobilist für eine Tunneldurchfahrt hat. Dazu wird mit Kameras das Nummernschild des Autos jeweils erfasst und gespeichert. Bei der Feststellung, dass bei der Tunneldurchfahrt im Durchschnitt die Höchstgeschwindigkeit überschritten wurde, wird der Automobilist automatisch der Strafverfolgung zugeführt. Doch damit nicht genug: Mit der neuen Computertechnik soll unter anderem auch kontrolliert werden, ob Autobahnvignetten noch gültig sind.

Verkehrssicherheit als Alibi ...

Argumentiert wird dabei mit der angeblichen Verkehrssicherheit, welche die Anlage bringen soll. Doch der Arisdorftunnel ist nicht nur baulich sicher, die landrätliche GPK hat kürzlich auch festgestellt, dass die



Abschnittsgeschwindigkeitskontrolle: der nächste Schritt zur Totalüberwachung.

dortigen Unfälle seit der Erhöhung des Tempolimits von 80 km/h auf 100 km/h nicht zugenommen haben, sich die Geschwindigkeitsüberschreitungen bei der bestehenden Radaranlage aber halbiert haben.

... am völlig falschen Objekt

Wenn Kontrollen also dort gemacht werden, wo die Strassen sicher sind,

hat das mit Verkehrssicherheit nichts zu tun. Vielmehr treibt man unter Umgehung des Datenschutzes mit neuen teuren technischen Spielereien den Machbarkeitswahn auf die Spitze. Das Prinzip der Verhältnismässigkeit würde jedoch von den limitierten Ressourcen dort Verkehrskontrollen und Mitteleinsatz verlangen, wo die

Sicherheit anderer wirklich gefährdet ist.

Vorläufer für «Roadpricing»

Auch aus Sicht der Wirtschaft ist das neuste Unterfangen des Bundes zum Ausbau des Überwachungsstaates vehement abzulehnen. Bestehen erst einmal die technischen Möglichkeiten, Erfahrungen und «Erfolgsmeldungen», wird das System der totalen Kontrolle des automobilen Verkehrs weiter ausgebaut. Bei jeder Autobahn-Ein- und -Ausfahrt lässt sich dann jede Bewegung überwachen, speichern, feststellen und ahnden. Dass nach einer Anfangsphase davon nicht nur wir Bürger (als potenzielle Straftäter unter Generalverdacht) betroffen sein werden, liegt jetzt schon auf der Hand. Denn: Ist einmal jede Autobewegung registriert, lässt sich damit dann auch ohne grossen Mehraufwand ein langersehnter Traum des Departements Leuenberger einführen: das «Roadpricing». Siro Imber, Landrat FDP, Allschwil



Der KMU-Lehrbetriebsverbund Baselland u. U. sichert 190 Lernenden aus 34 Branchen eine hochstehende Berufsausbildung.

PRAGMATISCHE LÖSUNG – Neue Strukturen geschaffen, anstatt zu jammern.

Seit 10 Jahren KMU-Lehrbetriebsverbund

FORTSETZUNG VON SEITE 1

und Kantonen (noch) nicht im wünschbaren Ausmass erreicht. Ja, die Träger dieser dualen Berufsausbildung fühlen sich oft genug aufs Abstellgleis geschoben – erst recht, wenn dieses Bildungs-Erfolgsmodell aus falsch verstandenem nationalem Ehrgeiz heraus als «Auslaufmodell» verunglimpft wird.

60 Mio. Franken aus der Kasse der BL-Ausbildungsbetriebe

Der Eindruck «Abstellgleis» entsteht aber auch beim Vergleich der Investitionsanteile von Bund und Kantonen in den verschiedenen Bildungsstufen. So hat der Kanton Baselland im Jahre 2007 für die Bildung (hauptsächlich staatliche Schulen

und Hochschulen) 870 Mio. Franken investiert. Anteilsmässig das grösste Kuchenstück mit rund 23 Prozent flossen dabei in die universitäre bzw. Hochschul- und Fachhochschulbildung. Die Investitionen in die duale Berufsausbildung – das heisst: primär in die Berufsfachschulen – erreichten gerade einmal etwa 10 Prozent (siehe «standpunkt» Nr. 254 vom 8. Mai 2009).

Darin nicht enthalten sind die Kosten, die allein von den ausbildenden Lehrbetrieben im Baselland selbst erbracht werden: Eine Hochrechnung der Wirtschaftskammer kommt dabei auf jährlich über 60 Mio. Franken – und zwar nur direkte Kosten für die Lehrlingslöhne mit Sozialabgaben und die Verwaltung der Lehrverhältnisse – jedoch ohne Zeitaufwendungen für

die Instruktion und die fachliche Begleitung am Arbeitsplatz.

Mit diesem Effort sichern die KMU ohne Zweifel ihren Berufsnachwuchs. Sie erfüllen aber auch wichtige gesellschaftliche und bildungspolitische Aufgaben, wie der erhebliche Lehrstellenmangel noch vor etwa drei, vier Jahren deutlich gezeigt hat.

Neue Strukturen für neue Lehrstellen

Auch in dieser angespannten Berufsbildungssituation war es wiederum die KMU-Wirtschaft, die – in löblicher Zusammenarbeit mit dem Kanton Baselland, der dabei ganz neue Strukturen ermöglicht hat – ohne Bejammern der misslichen Lage ganz pragmatische Lösungen gesucht und auch gefunden hat: Zu-

nächst mit dem Einsatz eines kantonalen Lehrstellenförderers, dem es gelungen ist, in vergleichsweise kurzer Zeit rund 900 neue Lehrstellen im Kanton zu akquirieren.

Aus diesen Praxis-Erfahrungen ist schliesslich als Pionierleistung das Modell Lehrbetriebsverbund entstanden. Das heisst: KMU, die – aus welchen Gründen auch immer – ein volles Ausbildungsprogramm für Lernende nicht sicherstellen können, teilen sich die Ausbildung im Turnus auf oder entlasten sich von der damit verbundenen Administration. Die Verbundlernenden werden zentral betreut und begleitet. Die Lehrfirma kann sich auf die praktische Ausbildung konzentrieren.

10 Jahre KMU-Lehrbetriebsverbund im «Haus der Wirtschaft»

Mit diesem neuen Modell startete im «Haus der Wirtschaft» vor 10 Jahren der «KMU-Lehrbetriebsverbund Baselland und Umgebung» mit 5 KV-Lernenden. Inzwischen ist der Verbund auf 190 Lernende aus 34 Branchen mit 120 Partnerbetrieben angewachsen. Ein weiteres qualitatives Wachstum ist vorgesehen. Dabei konzentriert sich der Verbund nicht nur auf die Administration der Lehrverhältnisse. Er will darüber hinaus seine Verbundlernenden sowohl charakterlich als auch schulisch betreuen und weiterbilden – also die Lernenden optimal zu einer guten Lehrabschlussprüfung begleiten.

Zurzeit werden für das Lehrjahr 2010/2011 die neuen Verbundlernenden – darunter auch immer wieder Jugendliche mit schulischen Defiziten – evaluiert. **Bewerbungen werden vom KMU-Lehrbetriebsverbund noch immer angenommen.**

Weitere Informationen und Kontakt: www.kmu-lehrbetriebsverbund.ch

Urs Berger, Landrat, Bereichsleiter Berufsbildung

WORTE DER WOCHE

LESERBRIEF zum «standpunkt EXTRA».

Kompliment von ungewohnter Seite

Am 31. März 2010 berichtete der «standpunkt» Nr. 271 in einer EXTRA-Ausgabe über die «Deutsch-Schweizerische Wirtschaftskonferenz» von Anfang Februar in Waldshut-Tiengen. Initiiert und mit namhaften Referenten bereichert wurde diese Tagung vom deutschen Bundestagsabgeordneten **Hartfried Wolff** gemeinsam mit Nationalrat **Hans Rudolf Gysin**.

Mitte April erhielt die Redaktion einen Leserbrief zu dieser EXTRA-Ausgabe – von prominenter politischer Seite: e. Nationalrat **Helmut Hubacher**, früherer Präsident der SP Schweiz und heute unter anderem viel beachteter Kolumnist der «Basler Zeitung», meinte darin zu dieser EXTRA-Ausgabe:

*Sehr geehrter Herr Gysin,
Lieber Kollege aus dem Bundeshaus
Ich habe die Ausgabe «Extra-Standpunkt» bekommen, gelesen und bedanke mich dafür. Es ist alles zu begrüßen, was mit grenzüberschreitenden Kontakten zu guten nachbarschaftlichen Beziehungen beiträgt. Dazu gehören selbstverständlich auch Geschäfte der KMU.
Sie sind in Ihrer Partei fast schon eine löbliche Ausnahme. Ein Freisinniger, der nicht nur über Wirtschaft theoretisiert, sondern wirtschaftliche Kompetenz praktiziert. Weiter so.
Mit freundlichen Grüßen
Helmut Hubacher*

Hans Rudolf Gysin und die «standpunkt»-Redaktion bedanken sich bei Helmut Hubacher herzlich für dieses Kompliment.

NACHGEHAKT

RAUCHVERBOTE in Europa.

Wird jetzt nachreguliert?

In der Ausgabe Nr. 273 kritisierte der «standpunkt» die zunehmende Verbotsunkultur – auch anhand der Rauchverbotsgesetzgebung. Teil dieser Kritik war der Mechanismus, dass Verbote «vom Hundertsten ins Tausendste» nachreguliert werden müssen. Kürzlich publizierte das Magazin des Wirtverbandes Basel-Stadt einen Beitrag unter dem Titel «Bald schon Rauchverbot vor Gebäuden?». Daraus einige bemerkenswerte Passagen:

Gesundheitsaktivisten in England stören sich an den Raucheransammlungen vor Gebäuden. Deshalb fordern sie nun ein Rauchverbot vor Eingangsbereichen. (...) Gesundheitsstaatssekretär Andy Burnham kündigte eine Überprüfung der Anti-Raucher-Gesetzgebung in England an. Zur Verhinderung von Passivrauch-Risiken sei eine Ausweitung des Rauchverbots auf Eingangsbereiche vorstellbar.

Die Forderung stösst auf fruchtbaren Boden. So meinte die Verhaltensforscherin Judi James gegenüber BBC Online: «Die durch das Rauchen entstehende Gemeinschaftsbildung hat den Rauchern schon immer einen unfairen Vorteil am Arbeitsplatz verschafft. Es hängt mit dem Akt der Rebellion zusammen, der die hierarchische Struktur aufricht, so dass auf einmal Leute miteinander ins Gespräch kommen, die sonst nie miteinander reden würden.» (...) Das führt (...) dazu, dass die normalen Regeln der Kommunikation wegfallen. Die Standard-Körpersprache der Raucher sei klatschbereit und verschwörerisch – und dies könne Misstrauen unter den Nichtraucher schüren.

(...) Man will nun die Raucher zum Herumspazieren zwingen. Sollten sich die Raucher aber in gesondert ausgewiesenen Bereichen zusammenballen, so würde sich der Effekt der Gemeinschaftsbildung verstärken, befürchtet James. Sie bezeichnet das als Rebellenkind-Syndrom: «Wenn sie sich versammeln, dann wird dadurch ihre Beziehung enger, weil sie ein Gefühl der Entfremdung und des Abgelehntwerdens miteinander teilen.» (Quelle: «à la bâloise»/ASCO)

SONDIERBOHRUNGEN – Für ein Sanierungsprojekt führt der Kanton in Muttenz Untersuchungen durch.

Deponie Feldreben wird durchlöchert

Der Kanton Baselland «durchlöchert» in den nächsten Wochen das Areal der ehemaligen Deponie Feldreben in Muttenz. Über 40 Bohrungen sollen bis Mitte September dieses Jahres durchgeführt werden. Darüber informierte die Baselbieter Bau- und Umweltschutzdirektion letzte Woche an einer Medienkonferenz in Muttenz.

Die Bohrungen sind Teil der Detailuntersuchungen auf dem ehemaligen Deponiestandort Feldreben. Die Resultate dieser Untersuchungen seien Grundlage für die Erarbeitung des Sanierungsprojektes, welches auf Verlangen des Bundesamtes für Umwelt (BAFU) bis Ende dieses Jahres vorliegen solle, informierte Regierungsrat **Jörg Krähenbühl**. Dabei betonte der Baselbieter Baudirektor einmal mehr, dass das Thema «Altlasten» für den Regierungsrat des Kantons Baselland von höchster Priorität sei.

Namhafte Experten involviert

Aus diesem Grund lasse sich die kantonale Aufsichtsbehörde – das Amt für Umweltschutz und Energie (AUE) – dann auch während des gesamten Projekts von namhaften Experten unterstützen, erklärte der Leiter des AUE, **Alberto Isenburg**. Als Auftraggeber für die anstehen-



Baudirektor Jörg Krähenbühl.

den Bohrungen fungiert das Amt für Liegenschaftsverkehr (ALV). Das ALV vertritt den Kanton Baselland in dessen Rolle als Eigentümer der grössten betroffenen Parzelle. In dieser Rolle ist das ALV realleistungspflichtig und damit verantwortlich für die Ausarbeitung des Sanierungsprojektes.

Einigung mit Direktbetroffenen in Sicht

Der Terminplan des Kantons ist eng: Bis Ende dieses Jahres müssen die Sanierungsvarianten beim BAFU eingereicht und bis Ende 2011 das endgültige Sanierungsprojekt beschlossen sein. Mit den eigentlichen Sanierungsarbeiten möchte der Kanton 2012 beginnen.

Regierungsrat Krähenbühl konnte aufzeigen, wie der kooperative Weg

der «Runden Tische» mit den Direktbetroffenen zu gemeinsam getragenen Massnahmen führt. Bezüglich der Kostenverteilung unter den Beteiligten stehe eine Einigung unmittelbar bevor, sagte Alberto Isenburg vom AUE.

Gegenvorschlag überzeugt

Trotz positiver Ergebnisse der «Runden Tische» haben die Grünen Baselland eine Initiative eingereicht, die eine Totalsanierung aller Muttenzer Deponien zu vollen Lasten der Chemie fordern. Der Regierungsrat

sowie auch der Landrat lehnen diese Initiative ab und unterstützen einen Gegenvorschlag. Dieser setzt auf Kooperation, die Anäufung eines Härtefall-Fonds und eine differenzierte Abklärung verschiedener Sanierungsvarianten. Damit sollen allfällige Rechtsstreitigkeiten und damit verbunden zeitliche Verzögerungen verhindert werden.

Die Baselbieter Stimmbürgerinnen und Stimmbürger entscheiden am 13. Juni über die Initiative und den Gegenvorschlag.

R.H.



Die Deponie «Feldreben» befindet sich in Muttenz zwischen Kriegacker- und Hofackerstrasse in Nachbarschaft mit Wohn-, Schul- und FHNW-Gebäuden.

IMPRESSUM

Herausgeber/Verlag:

Schweizerischer Gewerbeverband sgv, Schwarztörstrasse 26, Postfach 8166, 3001 Bern, Tel. 031 380 14 14 – verlag@sgv-usam.ch
Redaktion sgz: Schwarztörstrasse 26, 3007 Bern, Tel. 031 380 14 14 – redaktion@sgv-usam.ch

Regionalbund «Standpunkt»

Herausgeber: Wirtschaftskammer Baselland
Arbeitgeber Baselland ■ Unabhängiges Podium für eine liberale Wirtschaft und Gesellschaft
Haus der Wirtschaft, Altmarktstrasse 96, 4410 Liestal

Tel. 061 927 64 64, Fax 061 927 65 50

Internet: www.kmu.org

e-mail: standpunkt@kmu.org

Verantwortung: Hans Rudolf Gysin, Direktor

Redaktion/Umbruch: Edi Borer (ebo.)

Produktion: IWF, Postfach 633, 4410 Liestal

Abonnement im Mitgliederbeitrag inbegriffen

Adressänderungen:

Bitte an Wirtschaftskammer Baselland

e-mail: standpunkt@kmu.org

Abdruck von Textbeiträgen mit vollständiger Quellenangabe ist erlaubt.

GENERALVERSAMMLUNG der ASTAG Nordwestschweiz**Imagekorrektur nötig**

Die mit dem Geschäftsjahr 2009 verbundenen wirtschaftlichen Unsicherheiten konnten von den meisten Mitgliedern gut gemeistert werden. Diese erfreuliche Feststellung konnte der seit einem Jahr amtierende Präsident der ASTAG-Sektion Nordwestschweiz, **Eugen Keller**, an der kürzlich durchgeführten Generalversammlung mit Genugtuung treffen.

Unterschätzter Stellenwert der Branche

Dennoch habe das Nutzfahrzeuggewerbe in der Öffentlichkeit – das heisst vor allem bei den Behörden und den Dienstleistungsempfängern – noch längst nicht jenen Stellenwert, den es eigentlich verdiene, stellte Keller weiter fest. Aus diesem Grund habe der Schweizerische Nutzfahrzeugverband im letzten November eine umfassende und auf längere Zeit angelegte Imagekampagne lanciert. Eine breite Bevölkerung soll damit über das konkrete Tun und im Besonderen über den volkswirtschaftlichen Nutzen des schweizerischen Transportgewerbes aufgeklärt werden.

Im Rechtsstreit um die vom Bund beabsichtigte LSVA-Erhöhung konnte die ASTAG im letzten Jahr einen Etappensieg erzielen. Das Bundesverwaltungsgericht hiess die Beschwerde des Verbandes vollumfänglich gut. In diesen Tagen hob allerdings das Bundesgericht diesen Entscheid aufgrund einer Beschwerde des Bundesrates wieder auf. *MWB.*

NEUESTE Lohnstatistik vom BFS.**Anstieg wie noch nie**

Die Hochkonjunktur der vorangegangenen Jahre führte 2009 zu einem deutlichen Anstieg der Löhne. Die Nominallöhne legten im Vergleich zu 2008 um durchschnittlich 2,1% zu. Da die Konsumentenpreise gleichzeitig um 0,5% sanken, erhöhten sich die Löhne real gar um 2,6%. Die Reallöhne sind seit Beginn der Statistik im Jahr 1987 nie stärker als um 1,8% gestiegen, wie das Bundesamt für Statistik (BFS) mitteilte.

Am stärksten stiegen die Löhne nominal im Telekom-Markt, und zwar um 3,3%. Dahinter folgen das Gastgewerbe (+2,4%), die Öffentliche Verwaltung (+2,3%) und der Detailhandel (+2,3%). Das niedrigste Lohnwachstum verzeichneten die Wirtschaftszweige Verkehr (+1,6%), Versicherungsgewerbe (+1,4%) und Erbringung von sonstigen öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen (+1,3%). *SAV.*

Gewerbe- und Industrievereine**KGIV-Agenda 2010**

In diesem Jahr sind von der Konferenz der Gewerbe- und Industrievereine sowie von den einzelnen Vereinen (GIV) folgende Anlässe geplant:

Frühlingsmarkt in Gelterkinden

Mittwoch, 12. Mai, 9 bis 17 Uhr im Dorfkern.

2. Sitzung KGIV

Donnerstag, 20. Mai
PR für Berufsbildung. Mit Führung durchs AquaBasilea und anschliessendem Apéro oder Essen. Ort: AquaBasilea, Pratteln

MEGA Gewerbeausstellung in Sissach

Freitag, 28. Mai, bis Sonntag, 30. Mai, in der Begegnungszone Sissach.

gwärb'10 – Gewerbeschau Liestal

Freitag, 1. Oktober, bis Sonntag, 3. Oktober, in Liestal.

3. Sitzung KGIV

Donnerstag, 28. Oktober
Das Gewerbe in der Gemeindepolitik: Herausforderungen durch die Lokalpolitik. Mit anschliessendem Apéro oder Essen. Ort: Keramik Laufen.

Die Agenda wird laufend aktualisiert.

Weitere Infos/Kontakt:

Tel. 061 927 65 40 oder
Mail: s.eplin@kmu.org

FESTSTIMMUNG – KMU Laufental 20 Jahre jung.**Bombenergebnis dank AGLAT09**

Am 25. Januar 1990 wurde der Laufentaler Gewerbeverein im Restaurant Storchen in Grellingen mit 85 Mitgliedern aus der Taufe gehoben. Heute, zwanzig Jahre später, zählt die Vereinigung stattliche 325 Mitglieder. Zur Generalversammlung trafen sich Ende März rund 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmer – natürlich am Gründungsort in der Mehrzweckhalle.

Kanton und Wirtschaftskammer gratulieren

Vereinspräsidentin **Juliana Nufer** erinnerte an verschiedene bedeutsame Meilensteine der Vereinsgeschichte und Gemeindepräsident **Franz Meyer** rückte Grellingen ins

beste Licht. Als offizielle Gratulanten wirkten der höchste Baselbieter, Landratspräsident **Hanspeter Frey**, sowie **Markus Meier**, Stv. Direktor der Wirtschaftskammer.

Frey wies darauf hin, dass Kanton und Gemeinden auf ein aktives Gewerbe angewiesen seien. KMU sorgen für Beschäftigung und Lehrstellen, sie schaffen Wertschöpfung und sie engagierten sich für das Gemeinwohl, betonte der Landratspräsident.

Meier freute sich über den sehr aktiven Gewerbeverein. Er sei eine sehr wichtige Stütze im Netzwerk des kantonalen Dachverbandes. Das Laufentaler Gewerbe habe die Baselbieter KMU-Wirtschaft ge-

Die mit dem Erreichten rundum zufriedene Präsidentin Juliana Nufer eröffnet die Geburtstags-GV der KMU Laufental.



stärkt und in wichtigen Bereichen ergänzt, hielt Meier fest und bedachte das jubelnde Mitglied mit einem Geburtstagscheck.

Umsatzträger AGLAT09

Im Mittelpunkt des letzten Vereinsjahres stand die AGLAT09. Die erfolgreiche Gewerbeausstellung führte zu einem doppelt so hohen Ertrag

für die Vereinskasse als budgetiert. Das Organisationskomitee unter der Leitung von Landrat **Georges Thüring** hat damit eine hervorragende Arbeit geleistet – nicht nur bezüglich Ertrag, sondern auch in der reibungslosen Durchführung dieses Grossanlasses der KMU Laufental. Dafür sei dem OK herzlich gedankt. *MWB.*

REKORD – 30 Jahre präsidentale Stabilität beim GIV Pratteln.**Starker politischer Rückhalt**

Die gute politische Verankerung des Gewerbe- und Industrievereins Pratteln zeigte sich daran, dass der Gemeinderat in fast beschlussfähiger



Interessierte GV-Teilnehmer im KUSPO.

Zahl an der GIV-Generalversammlung teilnahm. Präsident **Ernst Ritter** konnte Gemeinderats-Vizepräsident **Max Hippenmeyer** sowie die Gemeinderäte **Uwe Klein** und **Felix Knöpfel** begrüßen. Diese starke behördliche Vertretung wurde mit Landrat **Christoph Buser** abgerundet, der gleichzeitig die Wirtschaftskammer Baselland repräsentierte.

Geschätztes Engagement des GIV

Ernst Ritter verwies in seinem Jahresbericht auf die aktive Mitarbeit in verschiedenen kommunalen Gremien.



Ernst Ritter: seit bald 30 Jahren umsichtiger Präsident im GIV Pratteln.

Dieses Engagement des GIV Pratteln werde sehr geschätzt und erfolge natürlich im ureigenen Interesse der örtlichen KMU-Wirtschaft. In diesem Zusammenhang erwähnte Ritter

auch die Polit-Charta, die sämtliche Gewerbevereine des Baselbiets Ende des letzten Jahres verabschiedet hatten (siehe «standpunkt» Nr. 268 vom 26. Februar 2010). Damit sei eine wertvolle Plattform für das wirtschaftspolitische Wirken der kommunalen KMU-Vereinigungen geschaffen worden.

Bald dreissig Jahre Präsident

Seit 28 Jahren führt Ernst Ritter das GIV-Schiff in seiner sympathisch-unnachahmlichen Art durch die Wogen der Zeitläufe. Mit seiner – in keiner Weise überraschenden – Wiederwahl als Vereinspräsident steuert Ritter auf rekordverdächtige drei Jahrzehnte präsidentalen Wirkens hin. Dieses sicherlich nicht alltägliche Engagement im Dienste von Gewerbe und Mittelstand verdient Anerkennung und Respekt. Die Wiederwahl des restlichen Vorstandes war ebenfalls Formsache. *MWB.*

FOLKLORE-ARENA – Am zweiten Juniwochenende wird Laufen zum Zentrum volkstümlicher Musik.**In Laufen wird drei Tage lang «gejutzt»**

Die Vorbereitungen für das Nordwestschweizer Jodlerfest in Laufen vom 11. bis 13. Juni 2010 laufen auf Hochtouren. Die Anmeldungen der Aktiven sind erfreulich. 25 Vereine betreiben im Jodlerdorf ein Beizli.

Ein einmaliges Grossereignis kommt auf Laufen zu: Am zweiten Juniwochenende strömen Jodlerinnen, Jodler, Alphornbläser und Fahnen-schwinger aus der ganzen Region ins geschmückte Städtchen und verwandeln es in eine grosse Folklore-Arena.

Nordwestschweizer Grossereignis

Unter dem Motto «Jutze z' Laufe a dr Birs» beherbergt es 2500 Aktive, die sich einer Jury stellen und sich anschliessend gemeinsam im Jodlerdörfli zu einem grossen Volksfest zusammenfinden. Drei Tage lang ertönen aus allen Winkeln Juchzer und Alphornklänge, die Schweizer Fahnen werden weit in den Himmel geschleudert. Laufen wird in ein einzigartiges Ambiente tauchen und noch lange von sich reden machen.

98 Jodlervereine und 112 Einzel- bzw. Kleinformationen treten zu diesem friedlichen Wettkampf an. Bei den Alphornlern haben sich 143 Einzel- oder Kleinformationen angemeldet und 48 Fahnen-schwinger messen sich einzeln oder im Duett. Musikalische Leckerbissen und einzigartige Fahnenbilder sind angesagt.



Das Stedli Laufen wird im Juni zur Folklore-Arena der Nordwestschweiz.

Für die Teilnehmer unter 20 Jahren ist ebenfalls ein Nachwuchswettbewerb im Gymnasium Laufen organisiert. Aus zehn Jodler- und zehn Volksmusikformationen werden die zehn Besten als Sieger erkoren, die am grossen Finale in Interlaken mit TV-Übertragung auftreten. Gespannt wird man sein, was die Jungen da draufhaben.

Premieren und weitere Highlights

Als Highlight dieses einmaligen Events wird auf dem Stedli-Kreisel vom Samstag auf den Sonntag ein Mitternachtsjutz vom Stapel gehen, der die Festfreude aller Anwesenden

mit einem grossen Alphorn- und Jodelkonzert weit in den Äther hinausstrahlt.

Nach einer besinnlichen Jodlermesse findet am Sonntagmorgen ein Jubiläumsakt des 75-jährigen Verbands der Kantone BS, BL, SO und AG statt. Und am Nachmittag können in einem Umzug mit 58 Bildern Jodlerformationen auf Wagen und Oldtimern, mit Tiergespannen und volkstümlichen Kuriositäten aus der hiesigen Region bewundert werden.

Die öffentlichen Verkehrsmittel werden verstärkt. Der zentral gelegene Bahnhof Laufen sorgt für kurze Wege. Für die motorisierten Besu-

cher steht ein grosser Parkplatz zur Verfügung. Mit Shuttlebussen werden die Gäste ins Jodlerdörfli gebracht.

Unvergesslicher Anlass im Stedli Laufen

Ein topmotiviertes OK-Team und der Stadtrat von Laufen freuen sich, Gastgeber des 28. Nordwestschweizerischen Jodlerfestes zu sein, und laden alle Gäste von nah und fern ein, einige Stunden im fröhlichen und gemütlichen Jodlerdörfli zu verbringen. Für Jung und Alt wird der Besuch in Laufen ein unvergesslicher Anlass sein. *Jürg Jeanloz*





NEU

Bestellen Sie unseren neuen Katalog:
061 906 71 81 | www.aagl.ch

Gruppenreisen...
autobus.ag..liestal...

UBS Welcome KMU.

Die *umfassende* Banklösung im Tagesgeschäft.

© UBS 2010. Alle Rechte vorbehalten.



Mit UBS Welcome KMU offerieren wir Ihnen die wichtigsten Produkte und Dienstleistungen für die täglichen Finanzbedürfnisse Ihres Unternehmens. Testen Sie unser Willkommensangebot für Neukunden ein Jahr lang kostenlos. Und erfahren Sie mehr über unsere umfassende Beratung zu allen Finanzfragen.



www.ubs.com/kmu-welcome

standpunkt
DER WIRTSCHAFT

**erreicht jetzt
wöchentlich
20'000 Abonnenten
in der Nordwest-
schweiz.**

**Anzeigen im
Standpunkt
sind also eine
lohnende Investition.**

Anzeigentarife, Termine und weitere Informationen:
Tel. 061 303 83 55 – donelli-schriften@bluewin.ch

BILDUNGSZENTRUM kvBL
Reinach, MuttENZ, Liestal.

Für alle, die hoch hinaus- wollen – HFW, die Höhere Fachschule für Wirtschaft

Die Höhere Fachschule für Wirtschaft bietet praxisbezogene Weiterbildungen im Bereich Wirtschaft an. Zeigen Sie, was Sie können – mit einem eidgenössisch anerkannten Diplomabschluss.

Dipl. Betriebswirtschafter/in HF

**Dipl. in Unternehmens- und
Mitarbeiterführung NDS HF**

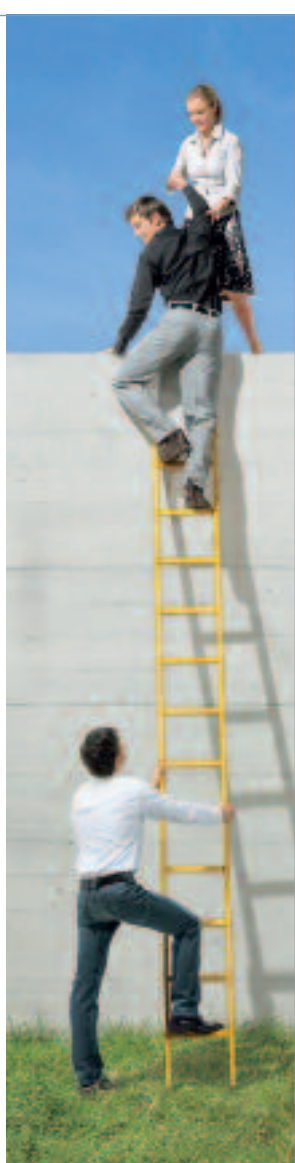
Dipl. Projektmanager/in NDS HF

Dipl. Personalleiter/in NDS HF

Info-Abende laufend unter
www.bildungszentrumkvbl.ch

Der Klick für Ihre Karriere!

Bildungszentrum kvBL
Reinach. MuttENZ. Liestal.
Tel. 058 310 15 00
wb@bildungszentrumkvbl.ch



standpunkt
DER WIRTSCHAFT

BILDUNGSZENTRUM kvBL
Reinach, MuttENZ, Liestal.

Informieren Sie sich jetzt!

Handelsschule für Erwachsene
Reinach am Di 17.08.10, 18.00 Uhr
MuttENZ am Do 19.08.10, 18.00 Uhr

Sachbearbeiter/in Rechnungswesen
Reinach am Di 17.08.10, 18.00 Uhr
Liestal am Fr 20.08.10, 18.00 Uhr

Sachbearbeiter/in Treuhand
Reinach am Di 17.08.10, 18.00 Uhr
Liestal am Fr 20.08.10, 18.00 Uhr

**Sachbearbeiter/in Sozialversicherung und
Eidg. Fachausweis Sozialversicherung**
Reinach am Do 19.08.10, 18.00 Uhr

**Sachbearbeiter/in Personalwesen und
Eidg. Fachausweis HR Fachleute**
Reinach am Do 19.08.10, 18.00 Uhr
Liestal am Fr 20.08.10, 18.00 Uhr

Sachbearbeiter/in Marketing & Verkauf
Reinach am Mi 18.08.10, 18.00 Uhr
MuttENZ am Fr 20.08.10, 18.00 Uhr
Liestal am Di 17.08.10, 18.00 Uhr

Eidg. Fachausweis Finanz- und Rechnungswesen
Reinach am Mi 09.06.10, 18.00 Uhr
Liestal am Do 10.06.10, 18.00 Uhr

Eidg. Fachausweis Technische Kaufleute
Reinach am Di 17.08.10, 18.00 Uhr
Liestal am Mo 16.08.10, 18.00 Uhr

Fachfrau/Fachmann KMU
Reinach am Mi 18.08.10, 18.00 Uhr
Liestal am Do 19.08.10, 18.00 Uhr

Eventplaner/in
MuttENZ am Do 19.08.10, 18.00 Uhr

Anmeldung erwünscht.

Bildungszentrum kvBL
Reinach. MuttENZ. Liestal.
Tel. 058 310 15 00 | wb@bildungszentrumkvbl.ch
www.bildungszentrumkvbl.ch

